

Erstes Kapitel.

Herr v. Ecken war ein reicher und angesehenener Mann. Er besaß große Landgüter und einen mächtigen Palast in der Hauptstadt, und seine einzige Erbin war Cordelia, seine Enkelin. Sie war die Tochter seines Sohnes, der in der Blüte seiner Jahre und fern von der Heimat gestorben war. Die Welt wollte wissen, daß Vater und Sohn nicht gut gestanden, ja, daß es einen förmlichen Bruch zwischen beiden gegeben habe, als der Sohn sich wider den Willen des Vaters ein Weib nahm, das zwar einen adeligen Namen trug, sich sonst aber sein Brot mit Unterrichtsgeben verdienen mußte. Gewiß war wenigstens, daß das junge Paar sofort nach der Hochzeit ins Ausland gegangen, und daß beide auch dort nach kurzer Zeit gestorben waren. Seine Enkelin wollte der Großvater anfangs bei fremden Leuten in Pflege geben, und es kostete große Mühe, ihn dahin zu bringen, daß er die kleine arme Cordelia zuvor wenigstens einmal zu sehen begehrte. Und dieses Sehen war entscheidend geworden. Herr v. Ecken hatte sein Enkelkind in seine Arme geschlossen und in leidenschaftlicher Zärtlichkeit seine dunklen Augen geküßt, sofort erklärend, daß er es nimmer wieder von sich lassen werde. Und so war es geschehen. Seit achtzehn Jahren lebte der Groß-